

**Ausmaß und Effekte von
Schulschließungen.** Österreich
im internationalen Vergleich

Julia Bock-Schappelwein
Ulrike Famira-Mühlberger

Ausmaß und Effekte von Schulschließungen. Österreich im internationalen Vergleich

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Famira-Mühlberger

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Weingärtner

WIFO Research Briefs 15/2021

Dezember 2021

Inhalt

Die Maßnahmen gegen die COVID-19-Pandemie haben dazu geführt, dass Schulen in den meisten EU-Ländern (zum Teil) geschlossen wurden. Internationale Daten zu Schulschließungen zeigen, dass sich Österreich in der Anfangsphase der Pandemie ähnlich wie die meisten anderen untersuchten Länder verhielt. In der zweiten Phase zwischen September 2020 und Juni 2021 waren die Schulen jedoch vergleichsweise lange geschlossen, während andere Länder ohne weitere Schulschließungen durch die COVID-19-Pandemie kamen. Die internationale Literatur zu den Effekten von Schulschließungen zeigt mehrheitlich, dass Schulschließungen durch die COVID-19-Pandemie vor allem die jüngeren Schulkinder als auch die Gruppe der Schulkinder aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten besonders getroffen haben, sodass ein nachhaltiger Förderfokus auf diese Gruppen gelegt werden sollte. Für Österreich liegen bislang nur Befragungsbefunde zu den Auswirkungen von Schulschließungen vor. Nun gilt es, diese Erkenntnisse um standardisierte Leistungstests zu ergänzen, um das Förderstundenpaket gezielt und evidenzbasiert weiterzuentwickeln.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, ulrike.famira-muehlberger@wifo.ac.at

2021/RB/4321

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69247>

Ausmaß und Effekte von Schulschließungen: Österreich im internationalen Vergleich

1. Die ökonomische Relevanz von Bildung

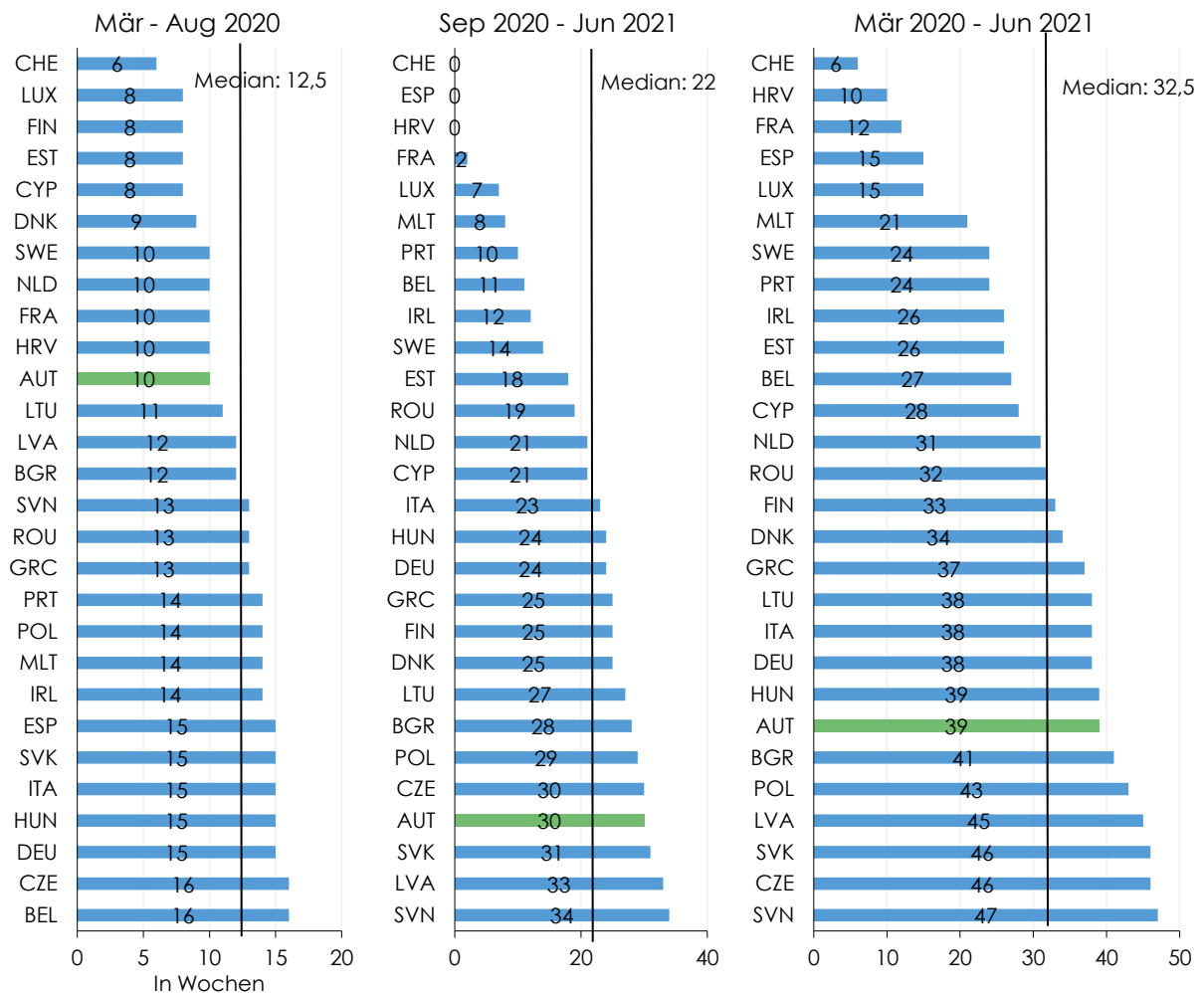
Der positive Effekt von Bildung auf individuelle Erwerbsverläufe, soziale Integration und Mobilität, Lebenseinkommen sowie auf die Gesundheit und Lebenserwartung gilt als unbestritten (Wößmann, 2020, 2021; Heckman und Raut, 2016; Oreopoulos und Salvanes, 2011; Vandebussche et al., 2006). Darüber hinaus gibt es empirische Nachweise, dass Bildungsförderungen im Speziellen für benachteiligte Kinder aus sozioökonomisch schlechter gestellten Familien am Beginn des individuellen Bildungsverlaufes am effektivsten sind (Bailey et al., 2021; Heckman und Raut, 2016). Die Schulschließungen durch die COVID-19-Pandemie hat jedoch genau diese Gruppe besonders getroffen, wie Untersuchungen nahelegen.

2. Ausmaß der Schulschließungen in Österreich im internationalen Vergleich

Die Daten des UNESCO "Global Monitoring of School Closures" zeigen eine enorme Bandbreite von teilweisen bzw. gänzlichen Schulschließungen in der EU und der Schweiz in der Zeit seit dem ersten Lockdown im März 2020 und Juni 2021. Der Median lag bei 32,5 Wochen, d. h. fast die Hälfte der Zeit. In Österreich waren die Schulen mit rund 9 Monaten (39 Wochen) etwas mehr als die Hälfte der Zeit teilweise oder gänzlich geschlossen.

Auf die zwei betroffenen Schuljahrphasen März bis August 2020 und September 2020 bis Juni 2021 aufgeteilt, überwogen in einem Drittel der Länder die Schließtage in der ersten Phase ab dem Frühjahr 2020, als die Schulen pandemiebedingt erstmalig schließen mussten. Österreich befand sich damit in der ersten Phase in etwa im Mittelfeld der EU-Staaten, in der zweiten Phase dagegen im oberen Feld (an 4. Stelle) gemeinsam mit den Nachbarstaaten Tschechische Republik, Slowakische Republik und Slowenien, während die Nachbarstaaten Deutschland, Ungarn und Italien deutlich weniger Schließtage hatten bzw. die Schweiz überhaupt keine.

Abbildung 1: **Dauer der Schulschließungen in den beiden Untersuchungsperioden März bis August 2020 sowie September 2020 bis Juni 2021**



Q: UNESCO. <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse#durationschoolclosures> (Stand 30.6.2021; abgerufen am 4.8.2021).

Gänzliche versus teilweise Schulschließungen

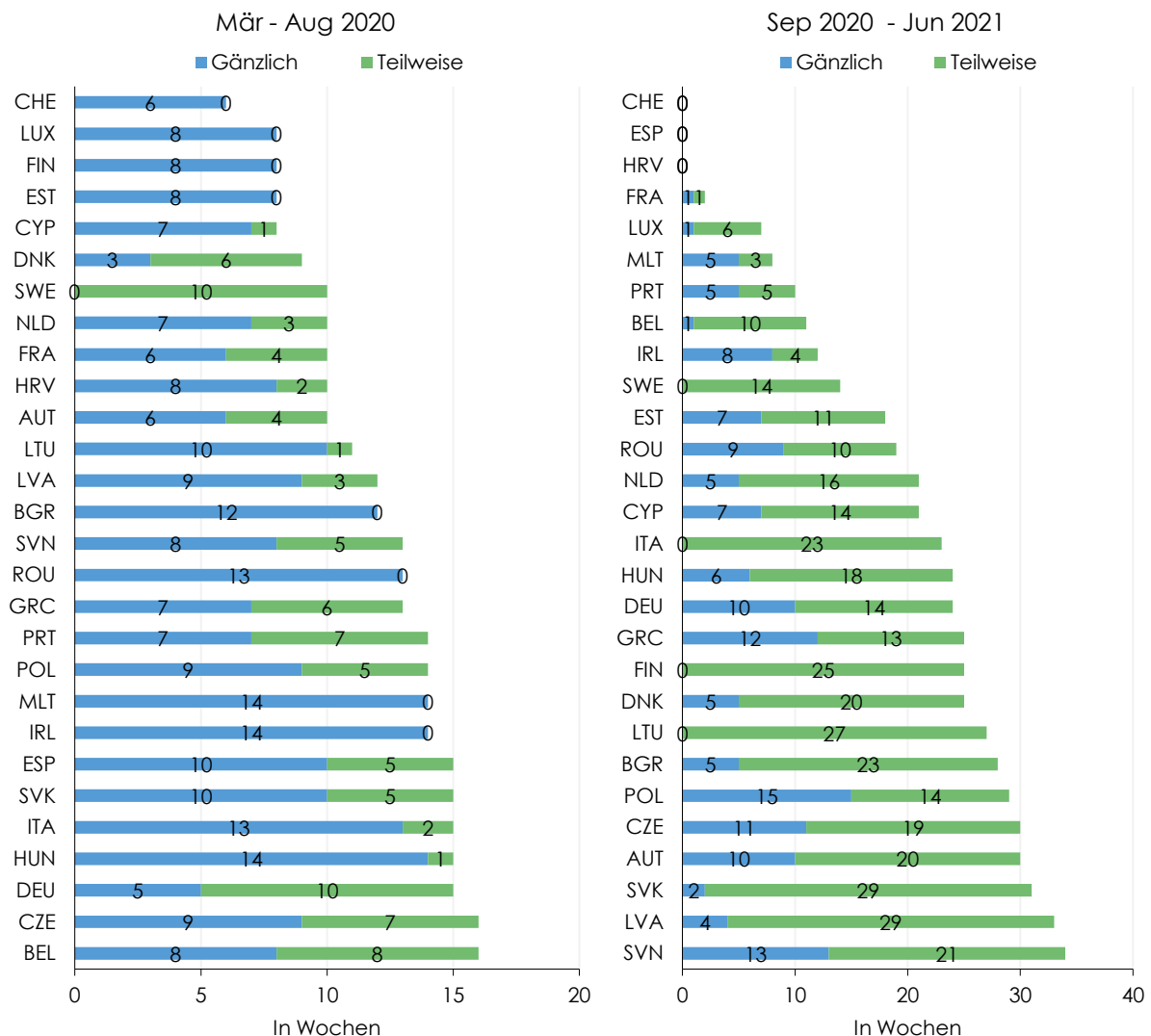
Hinsichtlich des zeitlichen Ausmaßes von Schulschließungen überwogen im ersten betroffenen Schuljahr (März bis August 2020) in den untersuchten Staaten gänzliche Schulschließungen (Ausnahmen: Belgien, Dänemark, Deutschland, Portugal und Schweden), in der zweiten Phase zwischen September 2020 und Juni 2021 die teilweisen (Ausnahmen: Frankreich, Portugal, Irland, Malta und Polen).

Im ersten betroffenen Schuljahr gab es in Bulgarien, Estland, Finnland, Irland, Luxemburg, Malta und Rumänien sowie in der Schweiz nur gänzliche Schulschließungen, keine teilweisen. Demgegenüber waren nur in Schweden die Schulen höchstens teilweise geschlossen, niemals gänzlich.

Im zweiten Schuljahr zeichneten sich neben Schweden auch Finnland, Italien und Litauen dadurch aus, dass sie nur mehr teilweise Schulschließungen verhängten. Gänzliche Schulschließungen wie im ersten Schuljahr gab es in diesen Ländern keine mehr. Stets offen gehalten wurden die Schulen im zweiten Schuljahr in der Schweiz, Kroatien und Spanien.

In Österreich war die zweite Phase somit durch eine vergleichsweise lange Zeit an gänzlich geschlossenen Schulen gekennzeichnet. Mit zehn Wochen lag Österreich an 5. Stelle gleichauf mit Deutschland hinter Griechenland, der Tschechischen Republik, Slowenien und Polen. Dazu kamen in Österreich 20 Wochen, also knapp fünf Monate, mit teilweise geschlossenen Schulen (Abbildung 2).

Abbildung 2: **Ausmaß der Schulschließungen in den beiden Untersuchungsperioden März bis August 2020 sowie September 2020 bis Juni 2021**



Q: UNESCO. <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse#durationschoolclosures> (Stand 30.6.2021; abgerufen am 4.8.2021).

3. Empirische Befunde der Effekte der Schulschließungen

Internationale empirische Befunde legen nahe, dass sich Schulschließungen nachteilig auf Kinder und Jugendliche auswirken können, sowohl unmittelbar als auch mittel- bis langfristig. Die Weltbank schätzt, dass COVID-19 bedingte Schulschließungen weltweit zu einem Verlust von 0,3 bis 0,9 Schuljahren führen könnten, wodurch die Anzahl der Grundbildungsjahre, die Kinder während ihrer Schulzeit erreichen, von 7,9 auf 7,3 Jahre bzw. 7,0 Jahre sinken würde (Azevedo et al., 2020). Hanushek und Woessmann (2020) weisen zudem darauf hin, dass durch die Schulschließungen nicht nur weniger neues Wissen vermittelt wird, sondern auch bereits erworbene

Fähigkeiten wieder verloren gehen, die die Grundlage für weiteren Wissenserwerb darstellen würden. Längerfristig können aus niedrigeren Bildungsabschlüssen Einkommenseinbußen, höhere Arbeitslosigkeit und die Beschäftigung in Berufen mit geringeren Kompetenzanforderungen resultieren. Hinsichtlich unmittelbarer Auswirkungen von Schulschließungen leiten Helm et al. (2021) aus einer Zusammenschau aktueller Studien zu den Folgen pandemiebedingter Schulschließungen ab, dass insbesondere benachteiligte Schülerinnen und Schüler aus sozio-ökonomisch schlechter gestellten Familien betroffen sind. Ebenso zeigt sich, dass insbesondere der Primarschulbereich und das Fach Mathematik betroffen sind.

Den Ergebnissen einer Umfrage im Rahmen des ifo Bildungsbarometers unter Eltern von Schulkindern zu den Bedingungen während der Schulschließungen im Frühjahr 2020 bzw. Anfang 2021 zufolge, verbrachten in der Zeit der ersten Schulschließung Schulkinder in Deutschland im Durchschnitt statt 7,4 Stunden (vor COVID-19) nur noch 3,6 Stunden mit schulischen Aktivitäten (= Schulbesuch + Lernen für die Schule). Während der Schulschließung Anfang 2021 belief sich die Zeit der Schulkinder mit schulischen Aktivitäten im Durchschnitt auf 4,3 Stunden am Tag. Das sind gut drei Stunden weniger als an einem durchschnittlichen Schultag vor COVID-19, allerdings mehr als zu Beginn des ersten Lockdown im Frühjahr 2020. Auch Helm (2021) verweist darauf, dass im zweiten Lockdown ab Herbst 2020 die Schulen auf die Ausnahmesituation besser vorbereitet waren und die Lernzeit (einschließlich Onlineunterricht) zugenommen hat. Nichtsdestotrotz zeigt sich, dass vor allem leistungsschwache Schulkinder vermehrt schulische Aktivitäten durch passive Tätigkeiten ersetzen. Diese Kinder hatten auch weniger individuellen Kontakt mit ihren Lehrkräften. 21% der Schulkinder haben seit den ersten Schulschließungen an Maßnahmen teilgenommen, um entgangenen Lernstoff nachzuholen (z. B. Förder- und Nachhilfeunterricht oder Ferienkurse). Wie in anderen internationalen Studien zeigt sich auch in Deutschland, dass Kinder aus benachteiligten Verhältnissen sowie lernschwache Kinder besonders hart durch die Schulschließungen getroffen wurden.

Hinsichtlich geringerer Kompetenzzuwächse präsentieren Schult et al. (2021) Ergebnisse aus Baden-Württemberg von jährlich durchgeführten Tests von rund 80.000 Kindern in der 5. Schulstufe in den Bereichen Lesen und Mathematik, die Aufschluss über die Lerneinbußen während der ersten Schulschließung im Frühjahr 2020 geben. Es zeigt sich, dass die von der Schulschließung betroffenen Schulkinder etwas geringere Kompetenzen beim Lesen und in Mathematik aufweisen als Schulkinder der 5. Schulstufe in den Jahren zuvor. Schult et al. (2021) bewerten diese Kompetenzverluste mit einem Monat – bei einer zweimonatigen Schulschließung. Die Ergebnisse zeigen auch, wie von Helm et al. (2021) zusammengefasst, dass leseschwache Kinder kaum Kompetenzverluste im Lesen erlitten, aber lernschwache Kinder in Mathematik sehr wohl.

Auf Basis eines reichhaltigen Datensatzes von landesweit abgehaltenen, standardisierten Tests vor und nach dem Distanzunterricht über eine Periode von acht Wochen zeigen für die Niederlande gravierende Folgen für den Lernfortschritt von Schulkindern im Alter von acht bis elf Jahren. Trotz eines relativ egalitären Bildungssystems und einer überdurchschnittlichen IT-Ausstattung lassen die empirischen Befunde keine bzw. sehr geringe Lernfortschritte in Mathematik, Lesen und Schreiben in der Zeit der Schulschließung vermuten. Darüber hinaus zeigt sich, dass Kinder aus Haushalten, in denen zumindest ein Elternteil formal gering qualifiziert ist, we-

sentlich stärker betroffen waren als Kinder aus höher gebildeten Haushalten. Empirische Leistungserhebungen von Kindern im letzten Primarschuljahr aus Belgien (Flandern) nach der Schulschließung im Frühjahr 2020 (Maldonado und Witte, 2020), in den USA (Kuhfeld et al., 2020) sowie England nach den Schulschließungen im Frühjahr 2020 und Herbst 2020 (Rose et al., 2021) berichten ebenso von signifikanten Lernverlusten durch die Schulschließungen und von einer Vergrößerung des Leistungsunterschieds zwischen sozial benachteiligten Schulkindern und anderen Kindern.

Für die Schweiz legen Tomasik et al. (2020) für Schulkinder in der Sekundarstufe dar, dass Online-Unterricht während der Schulschließungen im Frühjahr 2020 genauso effektiv war wie traditioneller Unterricht in der Schule, während sich jedoch bei Kindern in der Primärstufe negative Effekte zeigen. Ebenso geringe Lernrückstände zeigten sich nach achtwöchiger Schulschließung in New South Wales (Australien) bei Schulkindern der dritten und vierten Schulstufe (Gore et al., 2021).

Helm et al. (2021) bieten einen Überblick über die Lehrer-, Schüler- und Elternbefragungen zu den Herausforderungen während der COVID-19-Pandemie in Österreich. Es zeigt sich zwar, dass je länger die pandemiebedingte Krise andauert, desto "routinierter" wurden alle Akteure im Bildungssystem, aber auch, dass Volksschulkinder, Kinder aus sozioökonomisch benachteiligtem Umfeld ungleich stärker betroffen waren.

Der Lernaufwand für Schülerinnen und Schüler während der Schulschließungen im Frühjahr 2021 fiel zwar merklich höher als noch im Frühjahr 2020, 58% der Eltern stimmen jedoch der Aussage zu, dass ihr Kind während der Schulschließungen im Jänner 2021 deutlich weniger dazugelernt hat als im normalen Unterricht vor der Pandemie (Helm und Postlbauer, 2021). Mit zunehmender Dauer wurden Onlinetools (Lernvideos, Lernsoftware) häufiger eingesetzt. Schülerinnen und Schüler berichten, dass sie in Bezug auf die Selbstorganisation, das eigenständige Lernen und den Umgang mit dem Computer Lernzuwächse beobachten konnten (Universität Wien, 2021). Andererseits zeigt sich, dass das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler zunehmend litt, insbesondere unter älteren Schülerinnen und Schülern.

Huber und Helm (2020, S. 56) heben hervor, dass Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften bzw. Schulen, die bereits vor der Krise bzw. unabhängig von der Krise bestanden, durch die Krise stärker zutage getreten sind (ebenso Schwab und Lindner, 2020; Huber et al., 2020). Daraus abgeleitet, wird der Handlungsbedarf bei Schülerinnen und Schülern aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten sowie Schulen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Schülerinnen und Schülern bezogen auf Bildungs- und Chancengerechtigkeit hervorgehoben.

Schwab und Lindner (2020) zeigen darüber hinaus in einer Befragung der Lehrkräfte auf, dass vor allem Schülerinnen und Schüler aus Deutschförderklassen oder Sonderschulklassen oftmals keine bzw. eine unzureichende Infrastrukturausstattung im Haushalt haben, um dem digitalen Unterricht folgen zu können, und daher in Inaktivität abgeglitten sind. Zugleich sehen sie u. a. auch Herausforderungen bei Risikoschülerinnen und -schülern, die Hilfestellung bei der Selbstorganisation benötigen bzw. darin, dass im Präsenzunterricht eher auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden kann als im Distance Learning. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen

Steiner et al. (2020, 2021), die betonen, dass benachteiligten Schülerinnen und Schüler mit einem Kompetenzverlust bzw. einem Ausbleiben des Kompetenzfortschritts während der Schulschließungen konfrontiert sind.

4. Schlussfolgerungen

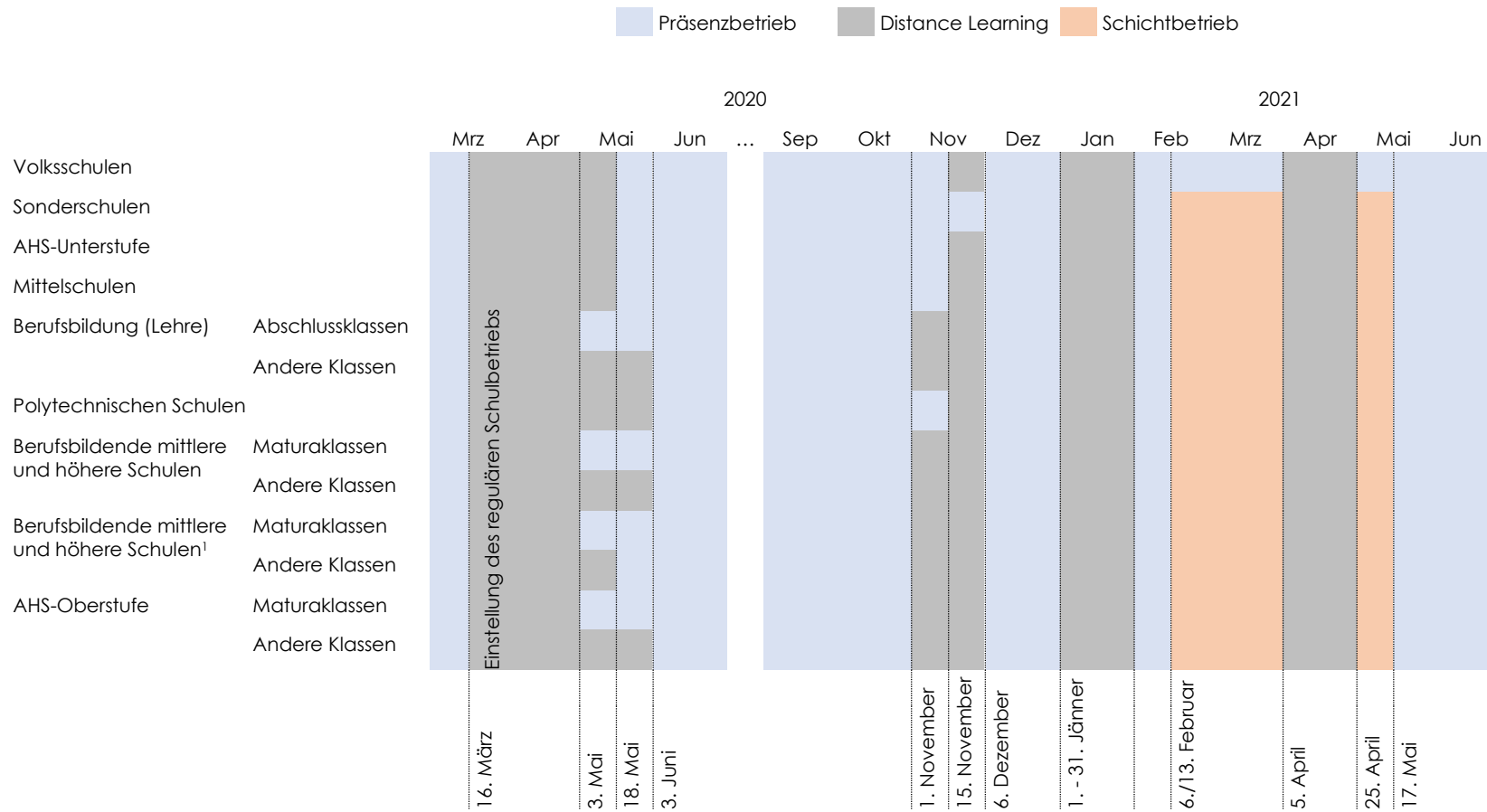
Die bisherige Beurteilung der Effekte der Schulschließungen auf Schulkinder in Österreich beruhen auf Befragungsdaten von Schulkindern, Eltern und Lehrkräften. Nun gilt es, diese Erkenntnisse, die auf Selbst- und Fremdeinschätzungen beruhen, um standardisierte Leistungstests zu ergänzen, um Evidenz zur Lernentwicklung während der COVID-19-Pandemie zu liefern und kausale Schlüsse zuzulassen, die für eine evidenzbasierte Bildungspolitik benötigt werden. Diese standardisierten Leistungstests sind auch dringend nötig, um fokussierte Förderunterstützung für Schülerinnen und Schüler anzubieten, die besonders geringe Kompetenzzuwächse während der COVID-19-Pandemie aufweisen. Mit diesen Erkenntnissen könnte das Förderstundenpaket gezielt weiterentwickelt werden und nicht nur die Übergangsphase in obere Sekundarstufe adressieren, sondern auch Schülerinnen und Schüler zugutekommen, die diesen Herbst von der Volksschule in die untere Sekundarstufe gewechselt sind bzw. im nächsten Jahr dorthin wechseln.

Literaturhinweise

- Azevedo J. P., Hasan, A., Goldemberg, D., Iqbal, S. A. & Geven, K. (2020). *Simulating the Potential Impacts of COVID-19 School Closures on Schooling and Learning Outcomes: A Set of Global Estimates*. The World Bank.
- Bailey, M.J., Sun, S. & Timpe, B. (2021): Prep School for Poor Kids: The Long-Run Impacts of Head Start on Human Capital and Economic Self-Sufficiency, *American Economic Review*, 111(12).
- Gore, J., Fray, L., Miller, A., Harris, J., & Taggart, W. (2021). The Impact of COVID-19 on Student Learning in New South Wales Primary Schools: An Empirical Study. *The Australian Educational Researcher*. <https://doi.org/10.1007/s13384-021-00436-w>.
- Hanushek, E. A., Woessmann, L. (2020). The Economic Impacts of Learning Losses. <https://www.oecd.org/education/The-economic-impacts-of-coronavirus-covid-19-learning-losses.pdf> (abgerufen am 18.8.2021).
- Heckman, J. J., Raut, L. K. (2016). Intergenerational long term effects of preschool – structural estimates from a discrete dynamic programming model. *Journal of Econometrics*, 191(1), March 2016, S. 164-175.
- Helm, Ch. (2021). Studien zur fachlichen Leistungsentwicklung von Schüler*innen während der coronabedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020. Ein Expertenpapier zur internationalen Befundlage. Johannes Kepler Universität Linz, Linz School of Education, Abteilung für Bildungsforschung, Linzer Zentrum für Bildungsforschung. <https://doi.org/10.35011/jbb.2021-2>.
- Helm, Ch., Huber, St., & Loisinger, T. (2021). Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? – Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, S. 237-311. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01000-z>.
- Helm, Ch., Postlbauer, A. (2021). JKU-Bildungsbarometer #1. Schule im 3. Lockdown. 1. Bericht zur repräsentativen Elternumfrage in Österreich. Johannes Kepler Universität Linz. <https://doi.org/10.35011/jbb.2021-1>.
- Huber, St., G., Helm, Ch. (2020). Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler*innen. Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Flickermann, D., Edelstein, B. (Hrsg.), "Langsam vermisse ich die Schule ...". Schule während und nach der Corona-Pandemie (1. Auflage, S. 37-60). Waxmann.
- Huber, St. G., Günther, P. S., Schneider, N., Helm, Ch., Schwander, M., Schneider, J. A. & Pruitt, J. (2020). COVID-19 – aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Waxmann.

- Kuhfeld, M., Tarasawa, B., Johnson, A., Ruzek, E., & Lewis, K. (2020). Learning During COVID-19: Initial Findings on Students' Reading and Math Achievement and Growth. NWEA. <https://www.nwea.org/content/uploads/2020/11/Collaborative-brief-Learning-during-COVID-19.NOV2020.pdf> (abgerufen am 12.7.2021).
- Maldonado, J. E., De Witte, K. (2020). The Effect of School Closures on Standardised Student Test Outcomes. *FEB Research Report Department of Economics*, (DPS20.17).
- Oreopoulos, P., Salvanes, K. P. (2011). Priceless: The Nonpecuniary Benefits of Schooling. *Journal of Economic Perspectives*, 25/1, S. 159–184.
- Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. UNESCO (2020). School Closures Caused by Coronavirus (Covid-19); <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse>.
- Rose, S., Twist, L., Lord, P., Rutt, S., Badr, K., Hope, Ch., & Styles, B. (2021). Impact of School Closures and Subsequent Support Strategies on Attainment and Socio-Emotional Wellbeing in Key Stage 1: Interim Paper 2. [https://educationendowmentfoundation.org.uk/public/files/Impact_of_School_Closures_KS1 - Interim Findings Paper 2 - July 2021.pdf](https://educationendowmentfoundation.org.uk/public/files/Impact_of_School_Closures_KS1_-_Interim_Findings_Paper_2_-_July_2021.pdf) (abgerufen am 12.7.2021).
- Schult, J., Mahler, N., Fauth, B. & Lindner, M. (2021). Did Students Learn Less During the COVID-19 Pandemic? Reading and Mathematics Competencies Before and After the First Pandemic Wave. Preprint. <https://doi.org/10.31234/osf.io/pqtqf>.
- Schwab, S., Lindner, K.-T. (2020). Auswirkungen von Schulschließungen und Homeschooling während des ersten österreichweiten Lockdowns auf Bildungsungleichheit. *WISO*, 43(4), S. 49-63.
- Steiner, M., Köpping, M., Leitner, A., & Pessl, G. (2020). COVID-19 LehrerInnenbefragung – Zwischenergebnisse. Was tun, damit aus der Gesundheitskrise nicht auch eine Bildungskrise wird? <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/lehrerinnenbefragung-zwischenergebnisse/> (abgerufen am 18.8.2021).
- Steiner, M., Köpping, M., Leitner, A., Pessl, G. & Lassnigg, L. (2021). *Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen. Was tun, damit aus der Gesundheits- nicht auch eine Bildungskrise wird?* Institut für Höhere Studien.
- Tomasik, M. J., Helbling, L. A., & Moser, U. (2020). Educational Gains of In-Person vs. Distance Learning in Primary and Secondary Schools: A Natural Experiment During the COVID-19 Pandemic School Closures in Switzerland. *International Journal of Psychology*. <https://doi.org/10.1002/ijop.12728>.
- Universität Wien (2021). Wie geht es Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Schulleiter*innen nach einem Jahr Lernen unter Covid-19? Update vom 9. 7. 2021. https://lernencovid19.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lernencovid19/Zwischenbericht_Befragung_5_final_Update_09_07.pdf (abgerufen am 18.8.2021).
- Vandenbussche, J., Aghion, P., Meghir, C. (2006). Growth, distance to frontier and composition of human capital. *Journal of Economic Growth*, 11, S. 97–127.
- Wößmann, L. (2020). Folgekosten ausbleibenden Lernens: Was wir über die Corona-bedingten Schulschließungen aus der Forschung lernen können. *ifo Schnelldienst*, 73(6), S. 38-44.
- Wößmann, L. (2021). Bildung für Wirtschaftswachstum und Chancengleichheit. *ifo Schnelldienst*, (7).

Abbildung 3: **Zeitlicher Ablauf der pandemie-bedingten Schulschließungen in den Schuljahren 2020 und 2021.**



Q: WIFO. – 1Jahrgänge/Klassen mit verkürztem Unterrichtsjahr